

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 8.

Donnerstag, 17. Januar 1901

37. Jahrgang

Kundschau.

Stuttgart, 15. Jan. Die Thronrede, mit welcher heute der Landtag eröffnet wurde, stellt den durchaus befriedigenden Stand der Staatsfinanzen fest. 2 Millionen Mark stehen für neue Bedürfnisse zur Verfügung. Trotz des Steigens der Ausgaben könne der Etat doch mit einem kleinen Ueberschuß abschließen. Es werden angekündigt: eine neue Steuerreform, Reorganisation des Forstdienstes, mehrere neue Nebenbahnen. Bezüglich einer neuen Verfassungsreform wird erklärt, daß eine Aenderung der Zusammenfassung beider Kammern nach wie vor das Ziel der Regierung sei. So lange aber die Verschiedenheiten der Meinungen einen Ausgleich nicht zulassen, sei von einem neuen Schritte der Regierung ein Erfolg nicht zu erhoffen. Eine neue Gemeindeordnung wird den Ständen nach der Steuerreform zugehen, die für sämtliche Gemeinden die periodische Wahl der Ortsvorsteher vorsieht. Ferner wird ein neues Wegegesetz, Revision der Bauordnung und Gebäudebrandversicherung angekündigt.

Das „Pforzheimer Tagblatt“ schreibt: Am Samstag Abend tagte hier eine sozialdemokratische Wahlkreis-Konferenz. In derselben wurde beschlossen, gegen die stattgehabte Landtagswahl im Oberamt Neuenbürg zu protestieren. Es wurde ein Protest abgefaßt und mit 232 Unterschriften aus 31 Ortschaften des Wahlkreises versehen an den württembergischen Landtag abgeschickt.

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Volkszählung ist in erster Linie bemerkenswert die Thatsache, daß die Jahre 1895—1900 für Württemberg einen Zuwachs an Menschen gebracht haben, der beinahe das Doppelte des Zuwachses von 1890—1895 ist. Diese Erscheinung ist auf die günstige wirtschaftliche Gesamtlage und Gesamtentwicklung zurückzuführen, wie denn auch das Anwachsen verschiedener Orte durch den Erfolg der Großindustrie und des Handels und Verkehrs bestimmt wird. Der Gesamtzuwachs beläuft sich auf 84614, die Gesamtbevölkerungszahl des Landes auf 2165765 Köpfe. Die Zuwachsrate beträgt in den 5 Jahren 1895 bis 1900 gleich 4,07 Prozent der Volkszahl von 1895, während sie 1890—1895 nur 2,19 Prozent der Volkszahl von 1900 betragen hatte. Der Löwenanteil der Zunahme mit 46,824 entfällt auf den

Neckarkreis, ihm folgt mit 20,357 der Schwarzwaldkreis, der Donaukreis ist mit 16,445 beteiligt. Der Jagstkreis, welcher 1890/95 4104 Menschen verloren hatte, hat 1895/1900 um 988 Köpfe zugenommen.

Cannstatt, 12. Jan. Polizeieinspektor Beißwenger und Jagdungsunteroffizier Kübler von hier haben laut „Cannstatter Zeitung“ zusammen mit dem Stationskommandanten Reuter von Heilbronn den Viktor und den Albert Englert von Köln an die Staatsanwaltschaft Heilbronn eingeliefert. In Vietigheim und Heilbronn war ein zahlreiches Publikum versammelt, das gegen die beiden Burschen Schmährufe ausstieß. Auf dem Weg von Vietigheim nach Heilbronn hat der Albert Englert auf öfteres Befragen zugestanden, daß sein Bruder Viktor und der Reinen die Mörder des Kaufmanns Jung in Pleidelsheim seien. Reinen wird heute ebenfalls in Heilbronn durch einen Fahnder von dort von Köln aus eingeliefert.

Frankfurt, 14. Jan. Gegen die chemische Fabrik in Kirdorf, deren Eigentümer der Kommerzienrat Leo Vossen in Aachen ist, führt die Stadtverwaltung von Homburg v. d. S. seit 3 Jahren einen erbitterten Krieg. In der Fabrik wird nämlich das bekante Schlafmittel Sulfonyl hergestellt. Dabei ergibt sich ein Zwischenglied, das Merkaptan, das einen durchdringenden Rauchergeruch hat, und nun behaupten die Homburger, die Fabrik verpöste ihnen die Luft und vertreibe die Badgäste. Hr. Vossen ist der Badstadt nach Möglichkeit entgegengekommen und hat die Herstellung des Sulfonyls in den Sommermonaten eingestellt. Indes die Homburger wollen die Fabrik vollständig lahm legen und suchen ihr mit Hilfe der Gewerbeordnung beizukommen. Aber jedesmal, wenn das Homburger Schöffengericht eine Verurteilung wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung ausgesprochen hatte, wurde das Urteil von der Berufskammer des Frankfurter Landgerichts aufgehoben.

Berlin, 14. Jan. Eine offizielle Postkarte zur Zweihundertjahrfeier des Königreichs Preußen, von einem Berliner Ehrenausschuß herausgegeben, liegt bereits jetzt vor. Kein Geringerer als Altmeister Adolf v. Menzel hat sie dem Ausschuß zur Verfügung gestellt und mit einer die Feier bezüglichen Widmung versehen. Sie giebt den Augenblick wieder, wo sich Friedrich der I. selbst krönt. Das kleine

Kunstblatt ist für jedermann erhältlich und kostet nur 10 Pfennig. Der Erlös aus dem Verkauf der Karten ist für arme Kriegsinvaliden bestimmt.

Siegen, 14. Jan. Zu Weidenau schoß ein Jäger auf eine große Wildkatze. Das getroffene Thier flüchtete in einen hohlen Baum. Als der Jäger mit einem Stück Holz auf den Baum schlug, um die Katze herauszutreiben, sprang das Thier plötzlich hervor und hing, wütend beißend und kratzend, am Halse seines Verfolgers, noch ehe dieser von seiner Büchse Gebrauch machen konnte. Wenngleich die Bestie bald von einem Jagdgenossen getötet wurde, so hatte der Jäger auch derartige Wunden erlitten, daß er, wie der „Fst. Z.“ berichtet wird, nach kurzer Zeit infolge eingetretener Blutvergiftung starb.

Petersburg, 13. Jan. Furchtbare Schneestürme wüthen andauernd in der Arim, im Kaukasus und Südwesten von Rußland. Der Eisenbahnverkehr erleidet große Störungen. In den bessarabischen und taurischen Steppen sind ganze Dörfer vom Schnee verweht. Viele Menschen werden vermißt und täglich werden zahlreiche Erfrorene aufgefunden. In Taurien wurden 100 000 Schafe vom Schneetreiben überrascht. Dieselben sind jedenfalls umgekommen. Ueber die Schäfer fehlt jede Nachricht. Das von der Regierung abkommandirte Militär vermag nur wenig zu helfen, da die frei gelegten Wege sofort wieder zugeweht werden.

Rom, 12. Jan. Der Mörder König Humberts, der gegenwärtig noch im Zellengefängnis zu Mailand weilt, wird dieser Tage in das Bagno von Portolongorre übergeführt werden. Die Reise dorthin wird er während der Nacht, an Händen und Füßen gefesselt antreten. Sein neuer Aufenthaltsort erhebt sich auf einem steilen Felsen, der ins Meer vorspringt, und erweckt den Eindruck einer Grabstätte. In seinen langen Mauern sind die Zellen für die Einzelhaft eingebaut, die 2 1/2 Meter breit, vier Meter lang und drei Meter hoch sind. Ein winziges Fenster öffnet sich von unten nach oben. Die Zelle ist durch eine schwere, eisenbeschlagene Thür und durch ein Eisengitter verschlossen. Eine enge Galerie läuft außen an den Zellenmauern entlang, von wo aus die beständig im Dienst wechselnden Wächter die Gefangenen durch Gucklöcher beobachten. Die dort gefangen Sitzenden sind aus der Zahl

der Lebenden so gut wie gestrichen. In Portolongone ist auch der Anarchist Acciarito, der früher einen Mordversuch auf König Humbert unternommen hatte. Er ist heute bereits halbtoll, ein Schicksal, das jeden der dort Inhaftierten ereilt, es sei denn, daß der Tod ihn frühzeitig von aller Pein erlöst.

Newyork, 14. Jan. (Reuter.) Eine Depesche aus Peking vom 13. besagt: Prinz Tsching hat die gemeinsame Note am Samstag unterzeichnet und Li-Hung-Tschang gestern.

Paris, 14. Jan. Wie der „Tägl. Rundschau“ ein eigener Drahtbericht aus London meldet, gingen sämtliche Aufentruppen vor dem ihre Rückzugslinien bedrohenden Feind schleunigst auf Prätorien zurück. Die Stellungen südlich von Magaliesberg sind geräumt, die Verbindung mit Middelburg und Belvast abgeschnitten. Genera! French bricht mit Kavallerie auf, um den bedrohten Garnisonen an der Bahnlinie Middelburg-Baberton Hilfe zu bringen. Ganz Transvaal und der Orange-Freistaat sind bis auf die Hauptbahnlilien von den Engländern geräumt.

Prätorien, 14. Jan. Das Reuter'sche Bureau meldet: 800 Buren unter dem Kommando Beyers haben vorgestern Morgen nach dem Durchschneiden des Telegraphendrahthes Kaalfontein, den 3. Bahnhof im Süden Prätorias angegriffen. Die Besatzung betrug 120 Mann unter einem Leutnant. Die Buren umzingelten und beschossen die Station und unterhielten ein fortwährendes Gewehrfeuer. Ein englischer Soldat kam durch ihre Reihen und gelangte zu dem Bahnhof Oliphantsfontain, wo er telegraphisch aus Prätorien Unterstützung auf einem Panzerzuge erbat. Unterdessen war es der Garnison gelungen, die Buren ohne selbst Verluste zu erleiden zurückzudrängen. Die Buren ließen 3 Verwundete zurück. Bevor sie sich zurückzogen, sprengten sie die Eisenbahn im Süden von Kaalfontein in die Luft.

Lokales.

Wildbad, 14. Jan. In den letzten Jahren haben die umfassenden baulichen Veränderungen im Innern des großen Badgebäudes alle Mittel und Kräfte in Anspruch genommen, so daß für Verschönerung der Anlagen und der Umgebung der Stadt keine größeren Aufwendungen gemacht werden konnten. Mit großer Freude wurde daher die in der Herbstsitzung der K. Badverwaltung ausgesprochene Absicht begrüßt, im Laufe des Winters größere Summen für diesen Zweck zu verwenden. Mit allem Eifer wurde sofort mit der Ausführung der Pläne begonnen, so daß heute schon das 1. Werk fertig dasteht. In der neuen Anlage fehlt längst eine Parkhütte; nun hat in den reizenden Winkel unterhalb der Villa Led zwischen düstern Tannen und hohen Buchen die Kgl. Finanzverwaltung eine altgermanische Ansiedlung aus der Zeit der Völkerwanderung hineingezaubert, die den Kunst- und Altertumsfreund entzücken muß. Auf moosbewachsenen Felsblöcken erhebt sich die mit Stroh gedeckte Hütte, in der ein Bühnenraum schon den Oberbau, den „Söller“, andeutet; Feuerherd,

Bänke, Tische und Truhen füllen den ungetheilten Raum; die Wände sind mit Tierfellen behängt; das Giebelkreuz zieren roh geschnitzte Pferdeköpfe, und Hirsch- und Pferdeköpfe sind an dem Eingang von außen angebracht. Zu den mit Flechtwerk umgebenen Hofraum führt ein roh gemauertes Thor; zu beiden Seiten sind turmartige Befestigungen aus Holz mit Strohdach, und etwas weiter rückwärts erhebt sich auf lustigem Gerüste der Auslug. Das einzige, was der alten Zeit nicht ganz entspricht, sind die großen Fensteröffnungen, die angebracht werden mußten, wenn anders der Zweck einer allen Anforderungen an Licht und Luft genügenden Parkhütte zugleich erreicht werden sollte. Erinnerter seither nur die Gedenktafel der Flucht des Grafen Eberhard an die Vergangenheit, so versetzt uns die neue Parkhütte in die noch fernere Vorzeit zurück, in der „ein angeschoss'ner Eber den Quell in Klust und Busch verirret“. Breiten erst die prächtigen Hainbuchen ihr frischgrünes Blätterdach über dieses liebliche Bild aus alterstgrauer Zeit, wie sie G. Freytag in Jugo und Ingraban so trefflich geschildert, so ruht wohl das Auge jedes Fremden mit Entzücken auf dieser Schöpfung, die die Zierde der neuen Anlage bildet. (Schw. M.)

Unterhaltendes.

Ein Verehrer!

Humoristische Novelle nach dem Italienischen von Julius Basia. (Nachdr. verboten.)

Als ich eines Abends in der Zeitung eine kleine Geschichte, betitelt: „Eine Dame von einem Herrn gefolgt“, las, kam mir eine niedliche Begebenheit ins Gedächtnis, welche mir vor einiger Zeit von einer guten Freundin, Magdalene Bieuville anvertraut wurde. Es ist vielleicht indiskret, das Abenteuer Magdalens auszulandern, aber es schadet nichts, und ich hoffe auf die Verschwiegenheit der Leser. Magdalene teilte mir also Folgendes mit:

Drei oder vier Wochen verheirathet, sah ich alles im rosigsten Lichte. Meine Hochzeitsreise war ein süßer Traum, ein ununterbrochener Zauber, besonders zu Anfang. Die Städte, die wir — Paul und ich — besuchten, interessirten mich weniger, man kann mir's glauben, als Pauls Weste und Kravatte, und auf Weste und Kravatte gab Paul etwas. Die berühmtesten Museen boten meinem Auge nicht so viel Anziehendes wie die Betrachtung des geliebten Antlitzes, von dem meine Augen sich nicht wegwenden konnten. Als ich im Abteil des Eisenbahnwagens, wo wir uns wie ein Paar Liebende versteckt hatten, die Reisenden neben uns Worte der Bewunderung wechseln hörte über die Landschaft, die wir durchflogen, bedauerte ich sie im Innern aufrichtig, daß sie sich für so gleichgiltige Dinge interessiren konnten, während ich versunken war in Bewunderung der üppigen schwarzen Locken, des schönen braunen Schnurrbartes und der dunklen Augen meines Paul. Indeß der Geschmack ist verschieden! Kurz, ich lächelte mitleidig über jene Verehrer der Natur.

Alles das dauerte einen vollen Monat. Dann hielten wir uns eine Woche lang

bei einer alten Verwandten in Florenz auf. In dieser Zeit traf ein Brief ein, der Paul am folgenden Morgen nach Mailand rief. Allein wollte Paul nicht reisen, und ich hätte mich auch nicht drein ergeben können, ohne ihn bei der alten Tante zu bleiben; so packten wir in aller Eile unsere Koffer und reisten mit dem Abendzuge ab. Wir mußten die ganze Nacht hindurch fahren. Anfangs ging alles gut; Paul war so liebenswürdig wie er noch nie gewesen war, immer hatte er für mich ein süßes Schmeichelwort, um mir die Müdigkeit und die Langweile der Nachtreise zu vertreiben. Ich war entzückt. Fast ganz allein in unserem Abteil, konnten wir zärtlich mit einander plaudern, Hand in Hand, Auge in Auge, und das volle acht Stunden lang! Und ich hatte ihm soviel Zärtlichkeiten zu sagen, daß mir die acht Stunden fast zu kurz dazu schienen.

Bis Mitternacht ging alles gut. Da fing plötzlich Paul an zu gähnen, anstatt mir, wie bisher, galant zu antworten. Meine zärtlichen Worte interessirten ihn nicht mehr, und ich glaube, daß er mir schon seit einiger Zeit nicht mehr zugehört hatte. Endlich sagte er:

„Lieber Schatz, ich bin todtmüde und kann mich des Schlafes nicht mehr erwehren; Du ohne Zweifel auch. Setzen wir uns ein jedes in eine Ecke u. machen ein Schläschen! was meinst Du dazu?“

Und ohne meine Antwort abzuwarten, lehnte er sich in die Ecke, dann schlossen sich seine Augen, und, ein Lächeln auf dem Gesicht, schlief er bald den Schlaf des Gerechten.

Das verdroß mich, und der in der andern Ecke sitzende Reisende, den ich kaum hatte einsteigen sehen, und mit dem ich bisher noch kein Wort gewechselt hatte, legte die Zeitung, in der er gelesen hatte, weg und rückte näher an mich heran. Ich beachtete ihn nicht, denn er hatte ein Lächeln auf seinen Lippen, das mir nicht gefiel. Zwei oder drei Minuten blickte er mich schweigend an, was mich belästigte, endlich sagte er etwas verlegen:

„Sind sie nicht müde, gnädige Frau?“

Ich antwortete schroff: „Nein; Sie auch nicht, wie es scheint!“

Diese Antwort brach die Unterhaltung kurz ab. Nach etwa einer Viertelstunde begann mein Nachbar von neuem:

„Wenn sie lesen wollen, meine Zeitungen stehen Ihnen gern zur Verfügung.“

„Danke, mein Herr! Ich habe ebenso wenig Lust zu lesen wie zu schlafen“, sagte ich in ebenso schroffem Tone wie vorhin.

Mit fast mitleidiger Miene packte der höfliche Herr seine Zeitungen zusammen und machte weiter keine Gesprächsversuche, sondern begnügte sich damit, mich aufmerksam zu beobachten; es schien mir sogar, daß mein Ohr — das in der That klein und hübsch ist, wie Paul wenigstens sagte — seine besondere Aufmerksamkeit auf sich zog.

So verstrichen eine, zwei, drei Stunden. Endlich war das Ziel der Reise nahe. Paul erwachte und hatte kaum Zeit, seine etwas in Unordnung gekommene Frisur zu ordnen, bis der Zug auf dem Bahnhof in Mailand einfuhr. Wir stiegen in einem Hotel ab, und schon eine Stunde später dachte ich nicht mehr an unseren

Reisegefährten von vergangener Nacht. Aber am nächsten Abend, während wir im Theater waren, sah ich mich wieder von seinem geheimnißvollen Blicke getroffen, den er fest auf mich richtete. Es war ein Blick so voller Begierde, daß ich erröthete, obwohl mir seine stumme Beredsamkeit schmeichelte. Dies dauerte während der ganzen Vorstellung. Den nächsten und den darauf folgenden Tag traf ich, wo wir uns auch aufhielten, stets den eleganten Unbekannten in meiner Nähe. (Schluß folgt.)

— Alle Diejenigen, welche noch im Zweifel waren, ob unser Kapstädter Gewährsmann die Not der armen gefangenen Buren nicht doch etwa übertrieben habe, bitten wir folgende Neußerung eines Herrn B. von der Welt aus Kapstadt zu lesen, welcher am 22. November das Lager der gefangenen Burenfrauen in Port Elisabeth besuchte. Er schreibt, wie die „Deutsche Wochenschrift“ in den Niederlanden mittheilt: „Ich konnte meine Thränen nicht zurückhalten, als ich mich

plötzlich von einer Schar halbverhungertes, nur mit dem Nötigsten bekleideter Frauen umringt sah. Hatte man doch einem Teil der armen Geschöpfe nicht einmal Zeit gelassen, sich anzukleiden, als die Soldateska ihnen ihr Haus über dem Kopf anzündete. Viele hochschwangere Frauen laufen barfuß, da sie keine Strümpfe besitzen, und auch keine Wolle, um solche zu stricken. In diesem Zustand schlafen die armen Frauen in den kalten Nächten auf Brettern von Wisky- oder Zwiebacklisten in dünnen Zelten, denn Betten sind nicht vorhanden. Viele liegen aber auch auf dem vom Regen durchweichten Boden. Am besten sind die Frauen daran, welche Unterkunft in den leeren Ställen gefunden haben; dort ist es wenigstens trocken. Mithätige Damen in Kapstadt helfen

ja nach Kräften, aber sie sind nicht imstande, für die Tausende unglücklicher Geschlechtsgenossinnen zu sorgen, die täglich neuen Zuzug erhalten.“ Das „arme“ England hat keine Betten, nicht einmal Obdach für die Gefangenen! Kann uns da jemand überflüssiger Bemühungen beschuldigen, wenn wir rufen: „Helft so schnell als möglich, diese Qualen zu lindern! Kleider sind zu senden an Mrs. J. H. Neethling, Stellenbosch, South-Afrika. Adresse englisch schreiben, sonst wird es sofort beschlagnahmt. Gelder nehmen wir fortgesetzt in Empfang und überweisen sie ohne jede Beschlagnahme-Gefahr an unsere beiden hochangesehenen Kapstädter Vertrauensmänner. Deutsche Buren-Centrale, München, Wilhelmstraße 2/II.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pfennig bis 18.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Kunst-Stickerei

ausgeführt auf gewöhnlichen

Singer-Haushaltungs-Nähmaschinen.

Am Montag den 21. Januar beginnen wir in Wildbad einen auf 14 Tage berechneten

kostenfreien Unterrichts-Kursus

welcher im Ladenlokal des Herrn Bäckermeister Ziefle, Hauptstraße stattfindet.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen werden in unserem Geschäftslokal, Sedansplatz 3, Pforzheim, sowie von unserer Stillehrerin, welche vom 18. ds. Mts. ab im Stillokal anwesend ist, entgegen genommen, woselbst auch jede weitere mündliche Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Wir laden zu reger Beteiligung ein und sehen auch dem Besuche der geehrten Damen, welche am Unterricht nicht selbst Teil nehmen, gerne entgegen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

frühere Firma: G. Neidlinger

Pforzheim, Sedansplatz 3.

Sternwollen!

werden gefertigt in den Qualitäten: **Braunstern**, solideste Consummarke; **Grünstern**, bessere; **Rothstern**, Prima-, **Blaustern**, beste Qualität. Ausserdem in Nro. 3 und 4 als Spezialität aus **echt schleswig-holsteinischen Eyderwollen**, welche sich durch **natürlichen Glanz**, Weichheit, Länge der Wolle und somit **besondere Haltbarkeit** auszeichnen. In Zephir-Strick und Rock-Wollen bieten **24er Schwarzkern** und **Gelbstern** hervorragende Qualitäten. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Samstag den 19. Jan. 1901

Vorm. 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald II. 41 Löwenkopf, II. 69 Mittelberg und II. 106 Oberer Baurenberg u. zwar:

Rm. 21 buchene u. 3 Nadelholzscheiter; 4 eichene, 100 buchene, 8 birchene und 140 Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel; 18 eiche, 29 buche 3 birke und 256 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz, sowie 15 buchene und 57 Nadelholz-Keisprügel.

Turnverein  Wildbad.

Donnerstag den 17. ds. Mts.

Turnstunde der Männerriege

präzis abends 8 Uhr.

Der Turnwart.

Empfehle

Damenkleiderstoffe in rein Wolle
Unterrockstoffe
Bettbarchent
Bettzeuglen
Schurzzeuglen
Halbfanel von 30 Pfg. an per Meter
Elle 18 Pfg., weißes Tuch u. Schirting
Weißes Halbleinetuch zu Leintücher
farbige Leintücher,
fertige Hemden in weiß und farbig,
Gummibetteinlagen,
Tuche und Buckskin und schwarze
Kammgarnstoffe,
Englisches Leder u. Hosenzeuge,
fertige Herrn-, Burschen- u. Knabenanzüge.

Ausverkauf

in Damenbesatz und Seidenstoffe bei
G. Rixinger.

J. Eppinger's Fournierhandlung
Stuttgart
26 Dgastraße 26.



Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe mit 15 Prozent Rabatt. Wilh. Ulmer.

Nur echt
mit der
berühmten
Ankermarke.

Infolge vielfacher Klagen
über Unterschreibung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hier-
durch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte

Anker-Pain-Expeller

nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen
Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies
allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters
Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa Lose abgegebenen oder
in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Expeller scharf als
unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich
seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei
Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und bei Erkältungen vorzüglich
bewährt, sodaß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht
hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-Pain-Expeller ist zum
Preis von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorräthig.

In 100 Theilen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampher 1,5 — Äth. Öle
(Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Weissen-
wasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Seife 1 — Salmiakgeist 8 — Gefärbt.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt,
Nürnberg, Ulten, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.



Cigarren, Rauch-, Tabak empfiehlt
Kau- u. Schnupf **D. Treiber,**
König-Karlstr.

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 91

empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter
Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, 
Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winter-
waren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turn-
schuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe**, mit und ohne
Fellfutter. — Preise billigst. — Sorgfältige Ausführung nach Maß.
Reparaturen rasch und billig.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert 1864.

Versicherungssumme: 438 Millionen Mark.
Gesamtvermögen: 141 Millionen Mark.
Jahreseinnahme: 19 1/2 Millionen Mark.
Jahresüberschuß: 4 1/2 Millionen Mark.

Aller Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende:
für 1899 bei den ältesten Versicherungen bis 91% der Jahresprämie.
Ananfechtbarkeit. Unverfallbarkeit. Freie Kriegerversicherung.

Vertreter: **Wilhelm Seeber, Wildbad.**

Maggi zum Würzen

ist und bleibt das beste und aus-
giebigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung jeder Art
Suppen, Saucen, Ragouts und Salate, und um die Verdauung
wohlthuend anzuregen.

A. Krämer Wwe.
Ebenso empfehle ich Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen in Würfeln à 10 Pfg. für 2 Portionen
kräftiger nahrhafter Suppe.

Liederkranz Wildbad.
Mittwoch den 16. Jan.
abends 8 Uhr
Singstunde
im Lokal (Somme.)
Vollzähliges Erscheinen notwendig.
Der Direktor.

Für ein jüngeres, braves u. fleißiges
Mädchen
wird in einem hies. Privathause passende
Stelle gesucht.
Näheres zu erfr. in der Exped. d. Bl.

„Shampooing-Bai-Rum“
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen,
Spalten und Grauweden der Haare und
beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. Mk. 1.25
u. 2. — bei:
Friseur C. Drebingen.

Berliner Pfannkuchen
Suppenstangen
jeden Tag empfiehlt
G. Lindenberger.

28 goldene und silberne Me-
dailen und Diplome.
Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die vollkommensten
der Welt.
Spieldosen
Automaten, Reçessaires, Schweizer-
häuser, Cigarrenständer, Albums,
Schreibzeuge, Handschuhkasten, Brief-
beschwerer, Blumenvasen, Cigarren-
etuis, Arbeitsstischen, Spazierstöcke,
Flaschen, Biergläser, Dessertteller,
Stühle u. s. w. Alles mit Musik.
Stets das Neueste und Vorzüglichste,
besonders geeignet für Geschenke aller
Art empfiehlt die Fabrik
J. S. Heller, Bern (Schweiz)
Nur direkter Bezug garantiert
für Richtigkeit; illust. Preislisten franco.
Bedeutende Preisermäßigung.

Geflügelhof
M. Becker, Weidenau-Sieg
beste und bill. Bezugsquelle für
Zucht- u. Legehühner sowie **Brut-
maschinen** etc.
Ill. Katalog gratis und postfrei.

Große Auswahl
in
Wolle
Strumpf-,
Phönix-,
Kittel-,
Rock-
sowie alle Sorten **Baumwollgarn,**
**Hädelgarn, Hädelfaden, Maschi-
nenfaden und Nähfaden** empfiehlt
billigst
D. Treiber.